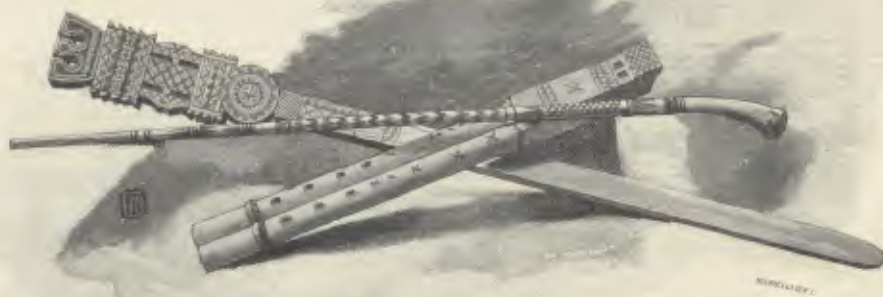


Schule zumeist componirte croatische Lieder singen lernt, entledigt sich derselben, sobald sie der Schule entwachsen ist. Als Jünglinge und Jungfrauen cultiviren sie nur ihre eigenen Volkslieder, oder solche, von denen sie bestimmt wissen, daß sie von keinem Kaputaš, das ist von keiner Persönlichkeit stammen, die einen Herrenrock trägt. Aber gerade, weil das croatische Volk nur zum Bauernrock Vertrauen hat, fördert es nur zu oft, und zwar unabsichtlich, fremde Überlieferung. Arbeiter oder ausgediente Soldaten, die außerhalb der Heimat Melodien erlernt und croatischen Texten angepaßt haben, bürgern beim croatischen Volk das ein, was dieses grundsätzlich verhüten will. Die Serben sind conservativer und halten an den alten Musiktraditionen fester. Sie und da verirrt sich auch ein serbisches Kirchenlied ins Volk und wird als Volkslied gesungen.

Die jetzigen Tanburaschen-Gesellschaften in den Städten-Croatiens und Slavoniens, die gleich den ungarischen Zigeunern in Wirthshäusern musiciren, außerdem aber auch Lieder singen, sind keinesfalls Nachkommen der Panduren, sondern Leute, die ein ehrliches Kleingewerbe betreiben und um Geld Musik machen, ohne Musiknoten zu kennen. Seit etwa fünfzehn Jahren wird die Tanbura auch von jungen intelligenten Leuten cultivirt, und es bestehen bereits bei fünfzig Tanburaschen-Vereine im Lande. Auch gibt es bereits mehrere Tanbura-Fabriken, welche elegante und vorzügliche Instrumente liefern, während früher die Tanburas vom Volke selbst gebaut wurden. Als Tanbura-Componisten haben sich am meisten verdient gemacht Milutin von Farkaš, Vilim Gustav Brož und Alfons von Gutschy. Tanburaschen-Gesellschaften concertiren in Osterreich, Ungarn, Deutschland, Frankreich, England und Rußland, und Tanburaschen-Vereine bestehen auch in Egypten, Süd- und Nordamerika, ja selbst in Australien sind welche von croatischen Musiciern gegründet worden.



Haarindustrielle Gegenstände.